

Zürich, 15. Mai 2019

## Medienmitteilung

### 20 Jahre Dialog Ethik Wissen und Kompetenz im Gesundheitswesen

Wenn Eltern ihr krebskrankes Kind mit Heilwasser behandeln wollen, sollen sie und das Kind zur notwendigen Operation gezwungen werden dürfen, weil sonst das Kind stirbt? Eine Tochter kann nicht akzeptieren, dass ihre teilweise demente Mutter keine Dialyse mehr will. Wie ist die Willensbekundung der Mutter, die keine Patientenverfügung besitzt, gegenüber der Tochter, die ihre Stellvertreterin ist, zu werten? Bei einer Patientin, die operiert werden sollte, erscheint fraglich, ob sie eine weitere Narkose überlebt. In ihrer Patientenverfügung hat sie festgehalten, dass sie in aussichtslosen Situationen keine lebenserhaltenden Massnahmen wünscht. Darf sie trotzdem operiert werden, oder missachtet man damit ihren mutmasslichen Willen?

Dialog Ethik unterstützt als unabhängige Organisation seit 20 Jahren Patientinnen und Patienten, Angehörige, Führungskräfte und Fachpersonen in Spitälern, Heimen und im ambulanten Bereich bei Entscheidungen in ethisch heiklen Fragen und wenn sich ein ethischer Konflikt ergibt. Die Organisation bemüht sich darum, dass Patientinnen und Patienten sowie ihre Angehörigen im Gesundheitswesen gut behandelt werden und die Fachkräfte ethisch vertretbare Arbeit leisten können. Am 23. Mai 2019 feiert sie, die hinsichtlich Ethik im Gesundheitswesen Pionierarbeit geleistet hat, ihr 20-jähriges Bestehen. Dialog Ethik ist seit 2018 von Innosuisse als nicht kommerzielle Forschungsstätte anerkannt.

Besondere Wegmarken in der Arbeit der Organisation sind der Aufbau von Ethikstrukturen in über dreissig Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens der Schweiz, das in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz entstandene Masterprogramm «Ethische Entscheidungsfindung in Organisation und Gesellschaft», die Herausgabe der ersten interprofessionell erarbeiteten, detaillierten Patientenverfügung sowie zahlreiche Richtlinien und Empfehlungen zu Themen wie der Reanimation, der Suizidbeihilfe, intensivmedizinischen Massnahmen oder der Transplantationsmedizin. 2017 wurde unter Mitarbeit von Experten aus Medizin und Recht sowie in Kooperation mit der Schweizerischen Herzstiftung und dem Schweizerischen Verband für Seniorenfragen ein «Persönliches Vorsorgedossier» geschaffen. Das Handbuch in fünf Bänden beleuchtet aus verschiedenen Perspektiven ethische Fragen.

Die Mitglieder von Dialog Ethik engagierten sich während Jahren, z. T. tun sie es bis heute, in verschiedenen Kommissionen und in der Öffentlichkeit, so u. a. zu zweit 2001–2013 in der Nationalen Ethikkommission im Bereich Humanmedizin, der Zürcher Kantonalen Ethikkommission sowie in Kommissionen zur Erarbeitung von medizinethischen Richtlinien der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW), der Swiss Medical Association (FMH), Pharma Suisse oder in der Programmkommission der Trendtage Gesundheit des Gesundheitsforums Luzern.

Seit den Anfängen beschäftigt sich Dialog Ethik auch mit Fragen der fairen Verteilung der Mittel und Leistungen im Gesundheitswesen. 1999 wurde ein erstes und 2014 ein zweites Manifest für Masshalten im Gesundheitswesen verfasst. 2008–2013 baute die Organisation zusammen mit EBP Schweiz AG das Swiss Medical Board auf, 2018 schuf sie den Schweizer Eid, zur Unterstützung der Ärztinnen und Ärzte gegen die Vereinnahmung durch ökonomische Interessen. Seit fünf Jahren beteiligt sie sich am Aufbau der «Initiative Sorgeskultur in Stadt und Kreis Dürren» in

Deutschland. Seit 2001 gibt Dialog Ethik die Zeitschrift «Thema im Fokus» heraus, die sich vor allem mit Tendenzen im Gesundheitswesen beschäftigt und auch über die Arbeit der Organisation informiert.

Dialog Ethik besteht aus einem Stiftungsrat, dem Institutsteam und einem Förderverein. Über die 600 Stellenprozent der Organisation hinaus engagieren sich auf Mandatsbasis weitere Fachpersonen aus dem Gesundheits- und Sozialwesen. Im Institutsteam und in den einzelnen Gremien arbeiten Fachkräfte teilweise ehrenamtlich mit. Stiftung und Institut orientieren sich an den Grundwerten der Menschenwürde und der Menschenrechte sowie dem Anspruch jedes Menschen auf Behandlung, Betreuung und Zuwendung bei Krankheit, Sterben und Tod. Ihre Themen sind meist drängend und existentiell. Ein Kurzfilm bringt die Herausforderungen unserer Arbeit auf den Punkt. Die Premiere findet an der Jubiläumsveranstaltung vom 23. Mai 2019 statt.

### **Medienmitteilungen in digitaler Form**

Diese Medienmitteilung steht in unserer Medienecke auf der Website [www.dialog-ethik.ch/medienmitteilungen/](http://www.dialog-ethik.ch/medienmitteilungen/) in digitaler Form zur Verfügung.

### **Auskünfte zur Medienmitteilung**

- Dr. theol. Ruth Baumann-Hölzle, Leiterin des Dialog-Ethik-Instituts  
Tel. 044 252 42 01, [info@dialog-ethik.ch](mailto:info@dialog-ethik.ch), [www.dialog-ethik.ch](http://www.dialog-ethik.ch)